

Sandmännchen

Volkswaise, aufgezeichnet von Wilhelm von Zuccalmaglio, 1840

Bearbeitung von Ernst Rudorff (1840–1916)

Heimlich, nicht schleppend.

1. Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon längst im Monden - schein, sie ni - cken mit den Köpf - chen auf
2. Die Vö - ge - lein, sie san - gen so süß im Son - nen - schein, sie sind zur Ruh ge - gan - gen in
3. Sand - männ - chen kommt ge - schli - chen und guckt durchs Fen - ster - lein, ob ir - gend noch ein Lieb - chen nicht

ih - ren Stän - ge - lein. Es rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er säu - selt wie im Traum:
ih - re Nest - chen klein. Das Heim - chen in dem Äh - ren - grund, es tut al - lein sich kund:
mag zu Bet - te sein. Und wo er noch ein Kind - chen fand, streut er ins Aug ihm Sand:

'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein!' Es rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er
'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein!' Das Heim - chen in dem Äh - ren - grund, es
'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein!' Und wo er noch ein Kind - chen fand, streut

säu - selt wie im Traum: 'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein!'
tut al - lein sich kund: 'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein!'
er ins Aug ihm Sand: 'Schla - fe, schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein!'